

Stehenbleiben, hinschauen, nachdenken

Am Badesee in Heddesheim entsteht ein Kunstweg – Nun wurde mit der „Säulenskulptur“ das zweite Werk vorgestellt, das die Bürger und ihre Gäste inspirieren soll



„Heddesheim ist einladend. Heddesheim ist offen“, lautet der Titel dieser Skulptur. Sie war die erste im geplanten „Skulpturenwald“. Die Tür stammt aus einer alten Bäckerei. Foto: zg

Von Günther Grosch

Heddesheim. Sie sind bis zu dreieinhalb Meter hoch, bestehen aus schwerem Gussstahl, haben einen Durchmesser von 60 Zentimetern und stützten früher unter anderem die Decken über den Klassenzimmern in der „Alten Schule“ und anderer öffentlicher Gebäude ab. Jahrelang eingelagert in einem der ehemaligen US-amerikanischen Bunker im Viernheimer Wald, tragen die Säulen jetzt auf ihren Spitzen fünf, jeweils 1,50 Meter hohe, bunte Edelstahlfiguren, die menschliche Silhouetten darstellen. Das von dem Heddesheimer Künstler Bernd Gerstner geschaffene Quintett ist das zweite Element in einer auf längere Sicht geplanten Kunstmeile rund um den Badesee.

Die Tür aus der alten Bäckerei Bosch gerettet

„Heddesheim ist einladend. Heddesheim ist offen“, lautet der Titel der ersten, im vergangenen Jahr eingeweihten und ebenfalls von Gerstner geschaffenen Skulptur. Sie zeigt die Tür der ehemaligen Bäckerei Bosch, die von Bauhofleiter Wolfgang Unverricht nach deren Abriss gerettet wurde. Die Tür wurde bewusst in dem Zustand belassen, in dem sie aus dem Gebäude ausgebaut wurde, um sie mit all ihren sichtbaren Spuren aus ihrer Vergangenheit zu zeigen.

Das Zusammenspiel des vergänglichen Holzes und die Beständigkeit des damit verbundenen Metalls verleihen diesem Kunstwerk Aussagekraft. Nach ihrer „zweiten Bestimmung“ werde sie allerdings irgendwann einmal abgebaut werden müssen, so Gerstner. Der ihr Halt und Stabilität verleihende Metallrahmen aber bleibe als „Rosenbogen“ erhalten.

Der peu à peu weiterwachsende und möglichst auch noch von anderen Künstlern zu gestaltende Pfad entlang des Badesees soll nach seiner Vollendung einen abwechslungsreichen „Skulpturenwald“ bilden. „Als einen Weg, der die



Die „Säulenskulptur“ ist die nächste Bereicherung für die Kunstmeile am Heddesheimer Badesee. Die sich zuprostenden Silhouetten symbolisieren auch die Erinnerung an die rege Gasthauskultur, die es einst gab. Foto: Kreutzer



Die für das Kunstwerk verwendeten Säulen stützten früher unter anderem die Decken über den Klassenzimmern in der „Alten Schule“. Foto: Kreutzer



Künstler Bernd Gerstner (l.) und Bürgermeister Achim Weitz (am Mikrophon) stellten das neue Kunstwerk auf der Kunstmeile am Badesee vor. Weitere Werke auch von anderen Künstlern sollen folgen. Foto: Kreutzer

Menschen hier nicht nur zum Spaziergehen oder Joggen einlädt, sondern auch zum Stehenbleiben, Hinschauen und vielleicht sogar zum Nachdenken anregt“, so Bürgermeister Achim Weitz kürzlich beim Einweihungsakt für die „Säulenskulptur“.

Als Kunstwerk bekämen nun auch die Säulen ein zweites Leben geschenkt. Die auf ihren Spitzen stehenden Silhouetten, die sich zuprosteten, sollen nicht zuletzt an die frühere Gasthauskultur der ‚Hellesema‘ erinnern, „von der heute leider nicht mehr viel zu spüren ist“, bot Weitz auch gleich seine eigene Interpretation des Werkes an. Früher sei es ganz normal gewesen, dass man sich im Gasthaus traf. Nach der Arbeit, nach der Singstunde oder nach dem Sport. Als wichtiger Teil des Gemeindelebens, den es so heute nicht mehr oft gibt, habe man Neuigkeiten ausgetauscht, zusammengesessen, getrunken, gelacht, gefeiert und „als soziales

Element jener Zeit“ eifrig Dorfklatz betrieben.

Darüber hinaus stünden die Säulen für Heddesheims Gastfreundschaft und die

DER NÄCHSTE „BLICK“

Der nächste „Blick in die Region“ erscheint am **23. Oktober**.

unterschiedlichen Farben der Skulpturen, analog zu den Farben der Olympischen Ringe und passend zu dem hier verlaufenden Trimm-dich-Pfad, für Vielfalt und Offenheit. Kunst im öffentlichen Raum bilde einen wesentlichen Bestandteil der Ortskultur ab und trage zur Identifikation der Bürger mit ihrer Gemeinde bei, betonte Weitz.

Ein weiteres Ziel sei es außerdem, Kunst zu den Bürgern zu bringen und das Image von Heddesheim als lebendiger Kultur- und Freizeitgemeinde zu stärken. Nicht zuletzt sei die Verwendung der historischen Säulen ebenso wie die der nostalgischen Bäckereitür nachhaltig: „Sie beleben das kulturelle und geschichtliche Gedächtnis und machen das kulturelle Erbe sichtbar“.

Die Säulen sind nicht ganz der Eiffelturm

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“, zitierte Gerstner danach Pablo Picasso. Er hoffe, dass auch sein neuestes, von der Sparkasse Rhein-Neckar Nord und dem Logistikunternehmen Pfenning gesponsertes Kunstwerk diese „Aufgabe“ erfüllen könne. Die Säulen zeigten sich jetzt noch weiß. Aber sie würden sich verändern und somit auch wieder ihrem Urzustand annähern. Oder aber man bearbeite sie regelmäßig. „Auch der Eiffelturm wird alle sechs bis sieben Jahre gestrichen. Hierzu braucht es 60 Tonnen Farbe“, so Gerstner. Er räumte aber ein, dass der Vergleich „zugegebenermaßen etwas hinkt“.